



5 österreichische Universitäten

schafften es in dem Ranking der Top 500 Hochschulen, dem zweitwöchigen „Shanghai Ranking“. Die Uni Innsbruck (Bild) und die Uni Wien schafften es in die Gruppe mit den Rängen von 151 bis 200. Für die Uni Innsbruck ist das ein Aufstieg; 2015 lag sie noch in der Gruppe mit den Rängen von 201 bis 300.

600 Carabinieri

waren über das verlängerte Wochenende in Südtirol im Einsatz, um für Gäste und Einheimische die Sicherheit zu gewährleisten und sich für den erwarteten Anstieg an Einsätzen zu rüsten. 1200 Mal wurden sie an den vergangenen 3 Tagen über die Nummer 112 kontaktiert.



68-Jährige Frau ermordet: Vater und Sohn angeklagt

INNSBRUCK (APA). Ein 61-jähriger Tiroler und dessen Sohn müssen sich kommende Woche am Landesgericht Innsbruck (Bild) im Fall einer 2007 getöteten Pensionistin wegen Mordes verantworten. Sowohl die DNA des Vaters, als auch die des Sohnes seien laut Staatsanwaltschaft in der Wohnung und im Auto des Opfers gefunden worden. Die Pensionistin war in ihrer Wohnung mit einem Polster erstickt worden. Die Ermittler stellten DNA-Fragmente in der Wohnung und im Auto sicher. Mehr als 400 Bewohner der Sternhochhäuser in der Andechstraße gaben 2008 eine DNA-Probe ab. Sie brachten aber keine Übereinstimmung. Bis die Datenbank bei einem Fingerabdruck aus einem anderen Fall einen Treffer lieferte. Der Abdruck gehört jenem 61-Jährigen, der mit seinen beiden Söhnen 2014 einen Raubüberfall auf einen Geldtransporter in Innsbruck verübt hatte.

Knoll und Pöder kritisieren Broschüre für Einwanderer



BOZEN. Sven Knoll und Cristian Kollmann (Südtiroler Freiheit) zeigen sich verwundert, dass aus der Informationsschrift für Einwanderer nun eine Willkommensbroschüre wird. Die Südtiroler Freiheit habe eine Informationsschrift gefordert zum Zwecke der bestmöglichen Integration. Das Ergebnis werde man nun prüfen. Die Idee zur Broschüre könne man getrost als „ziemliche Naivität von Anfang an“ bezeichnen, betont hingegen Andreas Pöder (BürgerUnion). Es sei eigenartig, wenn gerade die Einbringer sich jetzt darüber beschwerten.

Gegendarstellung

BOZEN. Im Sinne des Pressegesetzes bringen wir zum Bericht „Verharmlosung ist völlig fehl am Platz“ in der Wochenendausgabe folgende Gegendarstellung: „Mir = Johannes Fragner-Unterpertinger, wird eine Aussage in den Mund geschoben, die ich NIE getätigt habe; Johannes Fragner-Unterpertinger (...) bezweifelt die Kompetenz von Prof. DDr. Andreas Hensel. Ich bezweifle die Kompetenz von Prof. DDr. Andreas Hensel nicht im Geringsten. Ich zweifle an der Seriosität der Arbeiten vom BfR und seinem Präsidenten Prof. DDr. Andreas Hensel.“

Beil aus Bergkristall

SENSATIONSFUND: 4000 Jahre alte Rarität nahe dem Pfitscher Joch gefunden

INNSBRUCK (APA). Mineraliensucher haben in Tirol ein 4000 Jahre altes Beil aus glasklarem Bergkristall gefunden. „Dieser Fund ist eine absolute Rarität und wahrscheinlich weltweit einzigartig“, erklärt Thomas Bachnetzer vom Institut für Archäologie der Universität Innsbruck.

Auf der Höhe von 2900 Metern, nahe dem Pfitscher Joch im Zillertal, haben Mineraliensucher den außergewöhnlichen Fund gemacht. Die genaue Fundstelle befindet sich oberhalb der Olperer Hütte.

„Das Steinbeil ist wohl dem Zeitraum der späten Jungsteinzeit oder der frühen Bronzezeit zuzuordnen. Aus dieser Epoche existieren kaum große Bergkristallartefakte. Ein Beil ist beispielsweise bisher überhaupt noch nicht bekannt“, sagte Bachnetzer.

Die Beilklinge ist derzeit in

der Ausstellung „Bergauf Bergab – 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen“ im Vorarlberg-Museum in Bregenz zu sehen.

Der Fundort ist für die Innsbrucker Archäologen kein unbekanntes Pflaster. Seit 2012 wird das Pfitscher Joch von Archäologen der Universität Innsbruck als Forschungsgebiet genutzt. Das Joch ist mit 2246 Metern Höhe der drittniedrigste Übergang von Nord- nach Südtirol und führt vom hinteren Zillertal ins Südtiroler Pfitschtal.

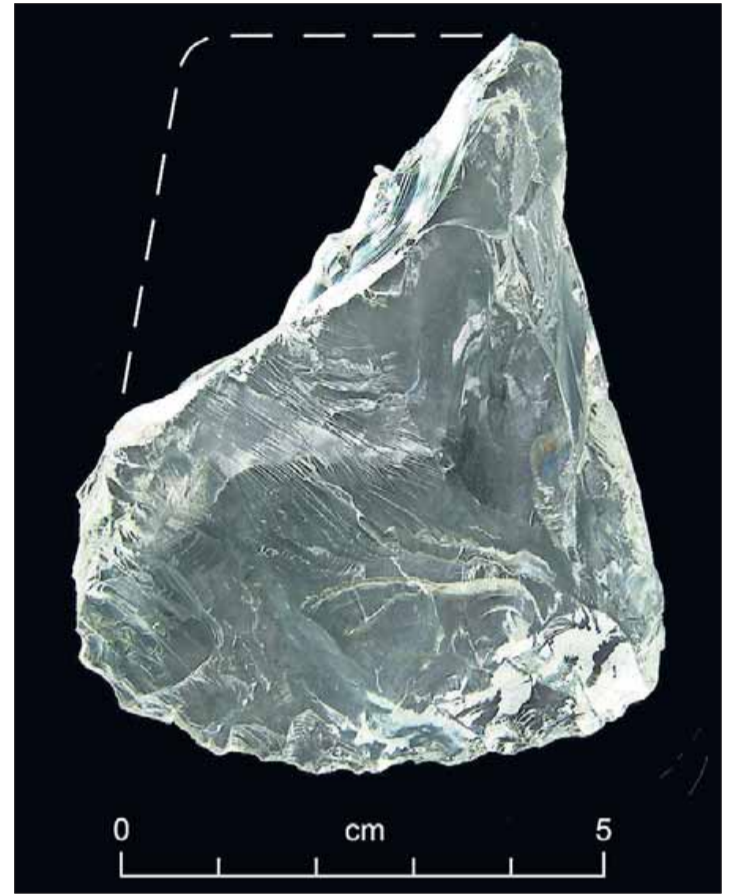
Bereits im Jahr 2014 wurden auf beiden Seiten des Jochs mehrere Grabungs- und Prospektionskampagnen von den Archäologen der Uni Innsbruck durchgeführt. Als älteste Funde vor Ort gelten die 3 mittelsteinzeitlichen Jägerlager aus dem 8. bis 6. Jahrtausend v. Chr. Die Archäologen haben dabei in den Überresten der Feuerstellen Bergkristall- und Feuersteingeräte gefunden.

Andere Funde aus den nach-

folgenden Epochen haben bewiesen, dass das Pfitscher Joch Jahrtausende lang für die Alpenüberquerung genutzt wurde.

Forschern sei es zusätzlich gelungen zu beweisen, dass auf der Nordtiroler Seite des Jochs im 7. Jahrhundert n. Chr. in großem Maßstab Lavez, besser bekannt als Speckstein, abgebaut und bearbeitet wurde. Es konnten 14 Abbaustellen und eine verfallene Hütte identifiziert werden, wo angeblich Lavez-Gefäße angefertigt worden sind. Gefundene Abfallprodukte und Gefäßfragmente beweisen, dass der Stein vor Ort bearbeitet wurde. „Die gefundenen Abbaustellen sind für Österreich eine einzigartige Entdeckung“, erklärte Bachnetzer.

Aufgrund der intensiven Forschungsarbeit auf dem Gebiet des Pfitscher Jochs konnten die Archäologen nachweisen, dass das Joch bereits seit etwa 9000 Jahren von Menschen bebaut wird.



Im Zillertal wurde auf 2900 Metern ein 4000 Jahre altes Beil aus reinstem Bergkristall gefunden – eine absolute Rarität.

APA/Andreas Blaikner/Institut für Archäologie Universität Innsbruck

1200 Einsätze am langen Wochenende

CARABINIERI: Verstärkte Kontrollen, mehr Streifen unterwegs – 12 Anzeigen, eine Verhaftung – 101 Verstöße gegen Straßenkodex

BOZEN (ih). Während Gäste und die meisten Bürger ihre freie Zeit genießen konnten, hieß es für Südtirols Carabinieri verstärkt arbeiten. Denn das verlängerte Wochenende wurde für ausgiebige Kontrollen genutzt. Auch wurde der Bereitschaftsdienst erhöht, um den erwarteten Anstieg an Einsätzen bewältigen zu können. Insgesamt wurden sie über die Notrufnummer 112 am verlängerten Wochenende 1200 Mal gerufen.

600 Carabinieri waren an diesem Wochenende im Einsatz, sie haben Straßen und Pässe, Parkplätze und Parks überwacht und hatten ein besonderes Auge auf einbruchsgefährdete Wohnungen. Insgesamt wurden 1526 Personen identifiziert und 1044

Fahrzeuge kontrolliert. Dabei stellten sie unter anderem 101 Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung fest, zumeist wegen überhöhter Geschwindigkeit, aber auch wegen Alkohol am Steuer, Benutzung des Handys, Motorradfahren ohne Helm bzw. ohne Gurt im Auto.

12 Personen wurden dabei auf freiem Fuß angezeigt, 7 davon wegen Alkohol am Steuer. Im Rahmen der verstärkten Kontrollen ist den Carabinieri in Eppan am Samstag auch ein Mann aus Kaltern ins Netz gegangen, nach dem bereits seit 2 Monaten gesucht wurde. Der 41-Jährige hat unter anderem wegen Eigentumsdelikten eine Haftstrafe von einem Jahr, 4 Monaten und 13 Tagen abzusitzen. Der Mann



Ein arbeitsreiches Wochenende haben Südtirols Carabinieri hinter sich.

wurde ins Bozner Gefängnis gebracht.

Auch wurden einige Personen angezeigt, weil sie Messer bzw. ein 42-jähriger Rumäne auch eine große Zange bei sich hatten. Letzterer wurde dabei erwischt, wie er in der Bozner Industriezone unterwegs war, wie die Sicherheitskräfte vermuten auf der Suche nach lukrativen „Objekten“.

Bei Kontrollen in Bahnhofsnähe wurde ein 36-jähriger Mann aus Tunesien unter die Lupe genommen, der sich als illegal erwies, ein Messer bei sich hatte sowie 4 Gramm Heroin. Er wurde angezeigt wegen unerlaubten Waffenbesitzes sowie wegen des Verdachts auf Drogenhandel.

Vor 50 Jahren über 50 Stunden Regen

KATASTROPHE: Unwetter im August 1966 im ganzen Land – Straßenteile fortgerissen, Häuser voller Wasser, Telefonleitungen lahmgelegt

BOZEN (np). Muren und Felsstürze, ganze Dörfer und Täler von der Außenwelt isoliert, Straßen- und Bahnverkehr lahmgelegt: Ein solch verheerendes Unwetter ging vor genau 50 Jahren über Südtirol nieder. In der Nacht vom 16. auf den 17. August 1966 kam es zu einer gewaltigen Unwetterkatastrophe im Land: Über 50 Stunden lang gingen damals die Regengüsse fast ununterbrochen nieder.

Umgestürzte Telefonmasten, weggerissene Brücken sowie Überschwemmungen von wertvollem Kulturgut waren die Folgen. Bäume wurden fortgerissen und unzählige Obstwiesen standen unter Wasser.

Der Vinschgau kam noch mit einem blauen Auge davon. Alle anderen großen Täler des Landes wurden von dem Unwetter heimgesucht.

Meterhohe Wellen peitschten in den Flüssen, die Steine und Gerölle mit sich rissen. Ströme von braunem Wasser und Schlamm sickerten in viele Keller. Das Wasser grub Löcher in



Die „Dolomiten“ berichteten im August 1966 ausführlich über die Unwetter.

Straßen und nahm große Erdteile mit. Die Berufsfeuerwehr sowie die freiwilligen Feuerwehren standen an diesen Tagen des Hochsommers 1966 ununterbrochen im Einsatz.

Im Bozner Talkessel, aber auch an vielen Stellen des Eisacktales war das Hochwasser über die Ufer getreten. Beson-

ders schwere Schäden erlitt damals das Eggental, bis zu 50 Meter lange Straßenteile wurden dort fortgerissen, die Telefonleitung war unterbrochen und die Verbindung zum Tal war mehrere Tage lahmgelegt. In Bozen, südlich der Drususbrücke, wo die Talfer in den Eisack mündet, nahm das Hochwasser solche



Ausmaße an, dass es über das Ufer trat und das Bozner Lido überschwemmte. Auch die Etsch trat über die Ufer und überschwemmte die umliegenden Grundstücke. Der Etschdamm brach unter, der dem ungeheuren Druck des Hochwassers ein. Lüssen und Gröden waren auf-

grund der ungeheuren Wassermengen, welche die Zufahrtsstraßen zerstörten, von der Außenwelt abgeschnitten. Im Passeiertal und im Burggrafenamt war die Feuerwehr im Dauereinsatz, um das Wasser umzulenken, damit Dämme nicht brachen.

Ähnlich war die Notlage im Pustertal: Die Rienz nahm bedrohliche Ausmaße an und der Wasserstand war so hoch, dass der Fluss an verschiedenen Stellen über die Ufer trat. Die Wehrmänner und Helfer standen stundenlang im Einsatz, um zerstörte Uferschutzmauern mit Schotter und Baumstämmen aufzufüllen. Gleichmaßen wie über Südtirol ging auch im Trentino ein Unwetter nieder, auch Osttirol und Nordtirol blieben nicht verschont.

Hätte sich das Wetter nicht in den Tagen darauf beruhigt, wäre mit unvorstellbaren Schäden zu rechnen gewesen.

► Siehe auch Bericht S. 33

© Alle Rechte vorbehalten